

Zeitschrift: Schweizerisches Freundschafts-Banner
Herausgeber: Schweizerische Liga für Menschenrechte
Band: - (1932)
Heft: 8

Artikel: Die Homosexualität in der Kleinstadt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-560856>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Homosexualität in der Kleinstadt.

Man schreibt uns aus Winterthur:

"Was die Homosexualität in der Kleinstadt betrifft, so ist es hier kaum zum leben. Die Leute spielen an solchen Orten direkt Verstecken, aus Angst sie könnten verraten werden. Wem es irgendwie möglich ist, der fährt jede Woche 1 bis 2 mal nach der Hauptstadt um sich dort zu amüsieren. Kommen sie nach Hause, so spielen sie die Seriösen, sodass die Andern, denen die Geldtasche nicht erlaubt nach Auswärts zu gehen, das Nachsehen haben. Gibt man dem Einen oder Andern zu merken, dass man auch nicht von Watte ist, so wird man mit einem barsch: "Was wollen Sie" oder mit sonst einer Geste abgewiesen, dass einem von selbst vergoht, Schritte zu unternehmen und man ganz abgestumpft wird."

Dieses Schreiben soll absolut kein Vorwurf sein, sondern eine Ermahnung, dass auch die Kleinstadt der Grossstadt folgen soll, um auch einen Club zu gründen. So hätte man doch wenigstens einen Punkt, wo man mit Bestimmtheit anständige Bekanntschaften anknüpfen könnte und nicht so blödsinnig der Strasse ausgesetzt wäre."

Das ist das alte Lied, das wohl ewig neu bleibt. Wir erkennen nicht, dass in der Kleinstadt gewisse Vorsicht durchaus am Platze ist. Seinesgleichen gegenüber aber sollte man doch etwas ehrlicher sein. Die Schonsucht nach gleichgesinnten Menschen, mit denen man wenigstens eine aufrichtige und zwanglose Aussprache führen kann, ist überall. Machen wir es uns doch nicht selbst noch schwerer.

Es ist erfreulich, dass der Ruf nach Club-Gründungen sich allmählich durchringt. Er ist uns ein Beweis, dass wir auf dem richtigen Wege sind, unsren Freunden zu dienen. Wir ersuchen alle auswärtigen Interessenten, sich an uns zu wenden, wir helfen gerne am Aufbau zu solchen Vereinigungen.

Das Eine aber muss gesagt sein: Nur eine richtige und zielbewusste Organisation und Leitung kann einen solchen Club, der mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, beisammen halten, sonst entsteht eine Eintagsfliege, die eher zum Schaden wie zum Nutzen unsrer Freunde ist.

Wer macht den Anfang? Wir erwarten Viele und überall.

Excentric-Club, Postfach 730, Hauptpost, Zürich.
Amicitia, Postfach 121, Helvetiapost, Zürich 4.
